

- Cyrrillus Hierosolymitanus: Buch der natürlichen Weisheit. Augsburg: Anton Sorg 1490. 2°. L 59 (A 1180.—).
 Deutsch Marial unser liben Frawen. Leipzig: Melchior Lotter 1516. 8°. L 31.— (A 620.—).
 Calixt und Melibia. Ain hipsche Tragedia etc. Augsburg: Sigism. Grymm & Marx Wirsung 1520. 4°. L 36.— (A 720.—).
 Dictys Cretensis: Warhafftige Histori vnd beschreybung von dem Troianischen Krieg. Augsburg: H. Stayner 1536. 2°. L 55.— (A 110.—).
 Schachzabel. Des altenn ritterlichenn spils des Schachzabels grüntlich bedeutung vnd klarer bericht. Frankfurt a/M.: Christian Egenolff 1536. 4°. L 52.— (A 1040.—).

Einbände.

An Einbänden in künstlerischer Ausführung und von berühmtem Herkommen war bei Hoe auch diesmal kein Mangel, wenn auch nicht so hohe Preise wie aus den vorhergehenden Versteigerungen zu melden sind. Es gab drei Einbände aus Groliers Besitz mit folgendem Inhalt:

- Krantz, Alb.: Wandalia. Köln 1519. 2°. \$ 1300.— (A 5200.—).
 Cicero: Epistolae familiares. Venedig: in aedibus Aldi et Andreae Asulani soceri 1522. 8°. \$ 650.— (A 2600.—).
 Castiglione: Il libro del Cortegiano. Venedig: Aldus 1528. 2°. \$ 2300.— (A 9200.—).

Ein Einband, für Diana von Poitiers gefertigt, enthaltend Paré: La manière de traicter les playes faictes tant par haquebutes, que par fleches (Paris 1551), ein auf Pergament gedrucktes Büchlein über die Behandlung von Wunden, brachte \$ 1500.— (A 6000.—) und ein anderer von Derôme, für Marie Antoinette gebunden (Gondot: Le prix de la beauté. Paris 1760), \$ 775.— (A 3100.—).

Guths Sammlung ist an solchen historischen Stücken nicht so reich. Aus der letzten Tagung sind vielleicht nur zwei Einbände besonderer Erwähnung wert, einer von Du Sueil (für H. Du Fresnoy), enthaltend: »Pierre Le Charron: De la sagesse« (Bordeaux 1601), der mit £ 50.— (A 1000.—) bezahlt wurde, und ein zweiter von demselben Buchbinderkünstler für Louis XIII. und Anne d'Autriche (Inhalt: Drouin: Le miroir des rebelles. Tours 1592), der £ 120.— (A 2400.—) erzielte.

B. P.

Kleine Mitteilungen.

Die 3. Tagung der Gesellschaft für Hochschulpädagogik tritt am 17. Oktober in Leipzig zusammen. Auf der Tagesordnung stehen u. a. folgende Referate: Prof. Dr. E. Spranger-Leipzig: Wandlungen im Wesen der Universitäten seit 100 Jahren; Unterrichtsreformen in der Physik: der Referent hierfür ist noch nicht bestimmt; Prof. Dr. R. L. Fischer-München: Ausbildung der Lehramtskandidaten in Physik; Prof. Dr. Lorey-Leipzig: Organisation des mathematischen Unterrichts an deutschen Hochschulen; Prof. Dr. Rinne-Leipzig: Unterrichtsformen in der Mineralogie; Prof. Dr. Schaum-Leipzig: Projektionsapparat, Kinematograph und Verwandtes; Oberlehrer P. Symant-Posen: Geschichtsforschung des Hochschulwesens. Ferner soll eine Vortragsreihe über Formen des akademischen Unterrichts stattfinden.

Eine französische Jahrtausendausstellung. — Eine Reihe von vier Ausstellungen, die im Frühling 1913, 1914, 1915 und 1916 stattfinden wird, soll im Pariser Petit Palais der Champs-Élysées einen imposanten Überblick über die ganze französische Kunst des 19. Jahrhunderts gewähren. Aus allen öffentlichen und privaten Sammlungen sollen die wichtigsten Werke zusammengebracht werden, um zu zeigen, wie viel Großes der französische Geist im vergangenen Jahrhundert in künstlerischer Hinsicht hervorgebracht hat. Die erste Ausstellung wird David und seinen Schülern Gérard, Gros, Guérin, Flaxen, Ingres u. a. gewidmet sein und mit der Zeit der Revolution beginnend die Kunst der napoleonischen Ära vorführen. Die zweite Ausstellung wird dann als Mittelpunkt Delacroix und um ihn gruppiert die romantische Schule zeigen. Für die David-Ausstellung sind bereits jetzt umfassende Vorbereitungen getroffen.

Nach der internationalen Wechselrechtskonferenz. — Nachdem die im Haag abgehaltene Internationale Konferenz zur Einführung eines einheitlichen Wechselrechts zum Abschluß einer Konvention geführt hat, sind für Deutschland eine Reihe gesetzgeberischer Maßnahmen erforderlich. Es wird zunächst die Internationale Konvention dem Bundesrat und Reichstag als Vorlage zugehen, die der Zustimmung der gesetzgebenden Körperschaften bedarf. Erst nachdem der Reichstag die Konvention angenommen hat, kann die Ratifizierung seitens des Deutschen Reiches erfolgen. Sobald dann die an dem Abkommen beteiligten anderen Staaten die Ratifizierung ebenfalls vorgenommen haben, wird dem Bundesrat und dem Reichstag eine neue Vorlage zur Abänderung des geltenden Wechselrechts zur Beschlussfassung unterbreitet werden, welche die durch das Internationale Übereinkommen notwendigen Änderungen enthält. Von grundsätzlicher Bedeutung werden jedoch diese Änderungen für unser Wechselrecht nicht sein, weil die Internationale Konferenz im Haag in allen wesentlichen Punkten die Vorschläge der deutschen Vertreter angenommen hat. Zu einem allgemeingültigen Weltwechselrecht wird es übrigens auch nach der Ratifizierung der Haager Konvention nicht kommen, da in erster Linie England und die Vereinigten Staaten sich dem Abkommen nicht anschließen werden. Ihre Teilnahme an der Konferenz geschah mit dem ausdrücklichen Vorbehalt, sich an der Ratifikation eines Abkommens nicht beteiligen zu wollen.

Der Archivtag wird am 9. September in Würzburg abgehalten werden.

Personalnachrichten.

Peter Treutlein †. — In Karlsruhe ist der Direktor der Goethe-Schule Geh. Hofrat Dr. Peter Treutlein im Alter von 67 Jahren gestorben. Von seinen zahlreichen Jugendschriften und Lehrbüchern haben namentlich seine Hilfsbücher für den mathematischen Unterricht verdiente Anerkennung und weite Verbreitung gefunden, so besonders das »Übungsbuch für den Rechenunterricht an höheren Schulen« (1906), »Lehrbuch der elementaren Geometrie« (mit Henrici, 1901—1910), »Vierstellige Logarithmen« (1896) und seine »Mathematischen Aufgaben aus den Abiturientenprüfungen badischer Mittelschulen« (1907).

Franz Wisbacher †. — In Reichenhall ist am 27. Juli der 63jährige Dichter Franz Wisbacher, pensionierter Lehrer von Ainring bei Reichenhall, in der Station Hammerau beim Aussteigen vom Zuge überfahren und sofort getötet worden. Wisbacher galt als der Heimatdichter des Ostgrenzbezirkes und hat mehrere Gedichtsammlungen (»Gedichte«, »Neue Gedichte«, »Abendklänge«) herausgegeben.

Sprechsaal.

(Ohne Verantwortung der Redaktion; jedoch unterliegen alle Einsendungen den Bestimmungen über die Verwaltung des Börsenblatts.)

Fraktur oder Antiqua?

Schon so viele haben hier das Wort für und wider genommen, — die Leihbibliothek möchte auch hierzu ein Wörtlein sagen. 30 Jahre Praxis habe ich hinter mir und in der Zeit Tausende von Lesern bedient, vom Edelmann bis zum Arbeiter, vom literarischen Feinschmecker bis zum Schundroman-Verschlinger — aber Freunde der Lateinschrift habe ich wenige darunter gefunden, — Feinde dagegen häufig. »Das kann man nicht lesen«, »die Letter ist mir unsympathisch« — »der Druck ermüdet meine Augen«, das sind regelmäßig wiederkehrende Ablehnungsgründe für in Antiqua gedruckte Belletristik. Das schlagendste Beispiel sind wohl Heinrich Seidels Schriften. Es ist mir selten gelungen, dem lieben, gemüt- und humorvollen Autor neue Leser zu werben, selbst in den Kreisen, die seine behagliche Schreibweise auszufolgen verstehen, — einzig und allein wegen der Unglücksletter Antiqua! Prag, Juli 1912. Hermine Cassinelli.